Insektenlarve als Baumeister

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **- (1940)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-987822

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

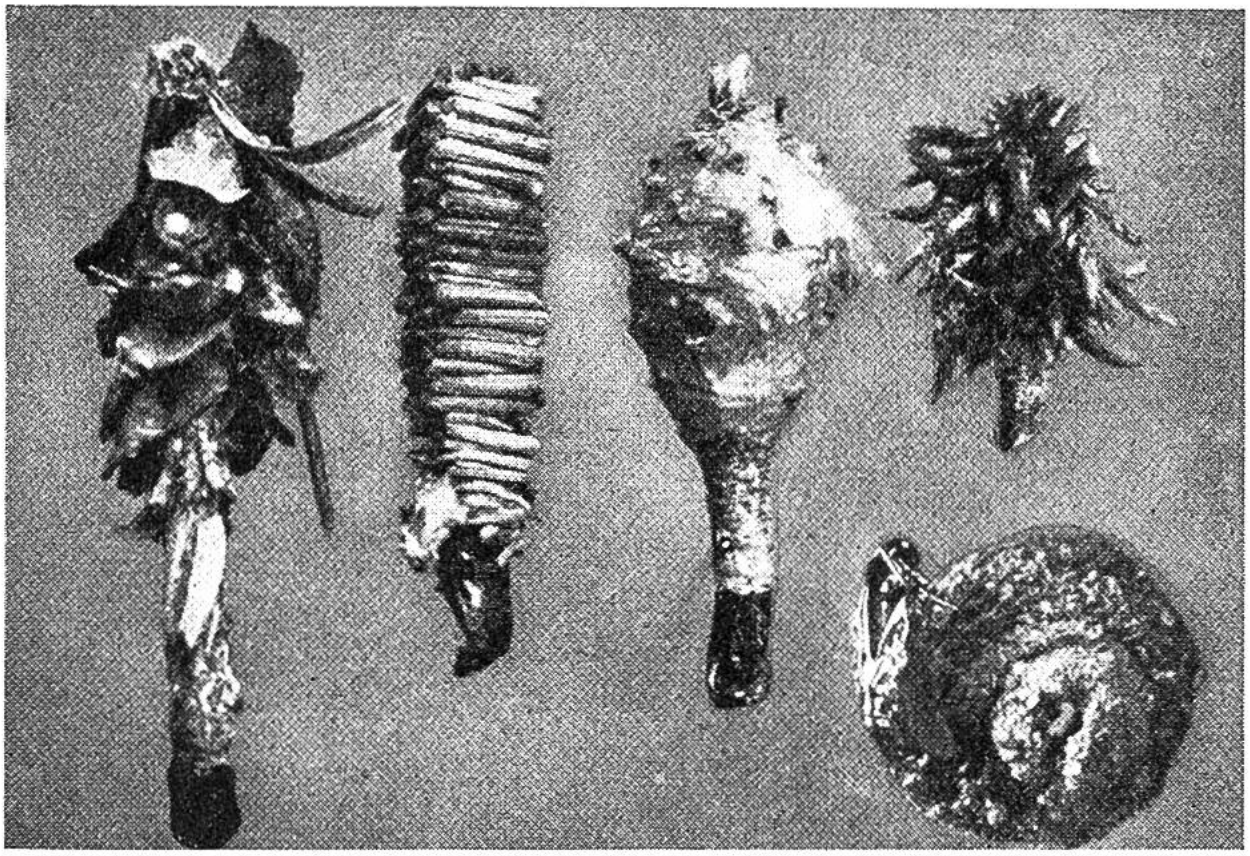
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Entwicklung der Köcherfliegen. Ringförmiger Laich, Larvengehäuse, Puppe und fliegende Köcherfliegen.

INSEKTENLARVE ALS BAUMEISTER.

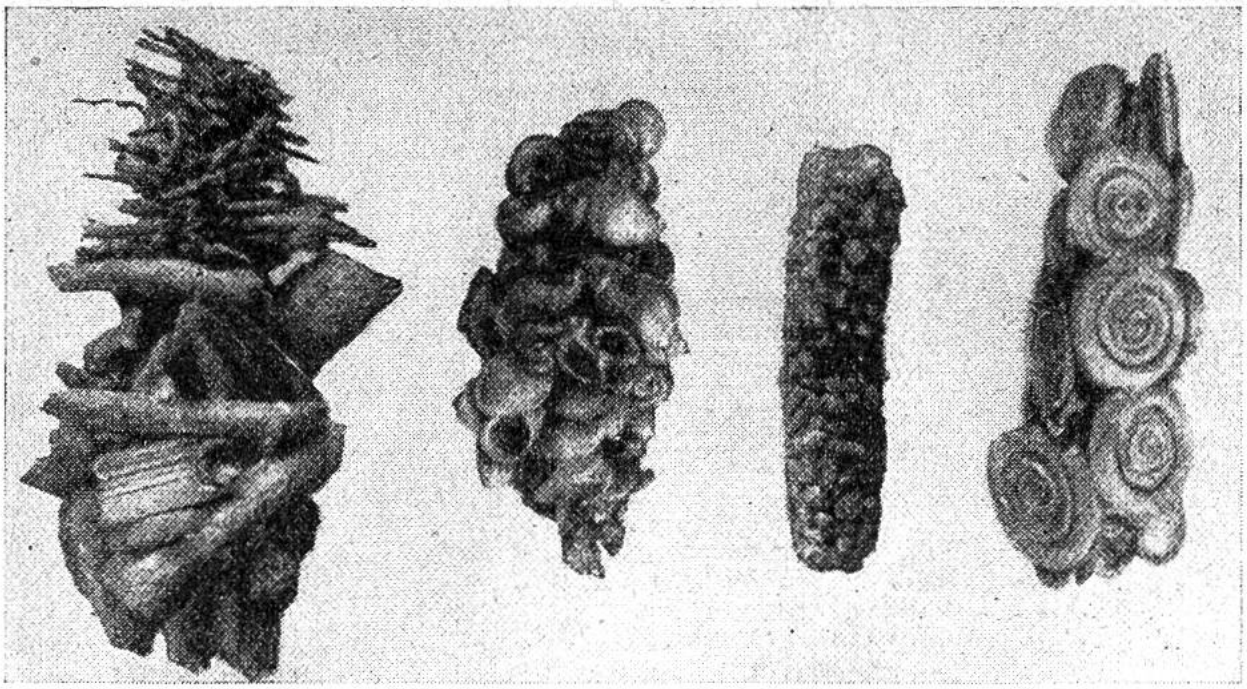
Am Rand von Teichen, Bächen und andern Gewässern kann man eine recht sonderbare Entdeckung machen. Es liegen da kleine, etwa 2 cm lange Röhrchen herum, die aus Sandkörnchen, Pflanzenteilchen oder winzigen Müschelchen bestehen; plötzlich gerät eines dieser anscheinend leblosen Gebilde in eine kriechende Bewegung; hebt man das sonderbare Ding auf, um es näher zu betrachten, so sieht man, dass in dem Röhrchen eine Insektenlarve steckt, von der nur der Kopf und die Beinchen hervorragen. Wer dies zum erstenmal entdeckt, steht wie vor einem Rätsel.



Sonderbare Bauten. Gehäuse der Larven von Köcherfliegen. Die Gehäuse sind aus Tannzapfenschuppen, Stengelteilchen und aus Moos erstellt.

Das seltsame Lebewesen ist die Larve einer schmetterlingsähnlichen Fliege, die jedermann, wenn vielleicht auch nicht dem Namen nach, wohlbekannt ist. In der Dämmerung schweben im Frühling unzählige mottenartige Fliegen hüpfenden Fluges über den Gewässern; sie sind eine willkommene Nahrung der Fische, die stets auf sie lauern. Die von uns so oft beobachteten, fluggewandten Tierchen heissen Köcherfliegen. Sie werden auch Köcherjungfern, Frühlingsfliegen oder Wassermotten genannt. Das Weibchen legt seine Eier in Klümpchen an Wasserpflanzen oder Steine, aber immer so, dass die ausschlüpfenden Larven direkt ins Wasser fallen. Dort beginnt die Raupe sofort sich eine Behausung zu bauen, eine Schutzwehr gegen die vielen gefrässigen Feinde.

Als Baustoff dient dem kleinen Baumeister das beste Material, das ihm an Ort und Stelle zur Verfügung steht. Die Larve schneidet die Stücke in die ihr passende Grösse; aus ihrer Spinndrüse sondert sie ein Bindemittel aus, mit



Gehäuse der Köcherfliegen aus Holzteilchen, Schneckenhäuschen und Kieselsteinchen.

dem Stück um Stück so zusammengekittet wird, dass das Ganze eine Hülle um den Körper bildet. Wird dem wachsenden Tierchen dieser „Panzer" zu klein, so verlängert es ihn durch Ansetzen neuer Stücke. In ihrer Behausung hält sich die Larve mit Rückenzapfen und Klammerhaken fest. Wandert sie auf dem Grunde hin, um sich aus Pflanzenteilen und tierischen Stoffen Nahrung zu suchen, so ragen der Kopf, die Brust und die Beine aus der Hülse hervor.

Zur Zeit der Verpuppung befestigt die Larve ihr Haus mit seidenartigen Fäden an eine Pflanze oder einen Stein. Dann verschliesst sie die Zugänge mit einem enggesponnenen Gitterwerk, welches das kleine Raubgesindel abhält, aber dem zur Atmung benötigten Wasser freien Durchgang lässt. Schon nach vierzehn Tagen kriecht die bewegliche Puppe aus ihrem Heim, klettert an einem Halm oder Stein empor, beisst die letzte Hülle auf und fliegt — jetzt als Köcherfliege — davon.

Druckfehlerteufel. Es war eine Last, dem Gesang der jungen Dame zu lauschen. — Dichtet nicht, auf dass ihr nicht gerichtet werdet!